4350

28. 10. 1930 Di

A:
Y: Luxemburger Wort gegen Film-Rundschau: Fortsetzung
(cf AK 4345 . 22. 10. 1930)

FEVR. 30

Ubreißkalender

Im „Luxemburger Wort" von Samstag kommt ein Unbekanter auf die Angelegenheit der Film-Rundschau zurück. Ein Buster Keaton-Film, „Die unvollkommene Ehe", war in einer, wie hier festgestellt und zugegeben wurde, reichlich derben Weise angezeigt worden. Das „Luxemburger Wort" stieß daraufhin auf der ersten Seite mehrere Spalten lang einen gellenden Kassandrus-Ruf aus, als ob Luxemburg noch sittenverderbter sei, als Sodom und Gomorrha, und es wurde an dieser Stelle gesagt, mit solchen aufgeregten Übertreibungen sei der guten Sache, i. e. dem Kampf gegen den Schund im Kino, schlecht gedient.

An diesen Meinungsaustausch knüpft der Unbekannte längliche Betrachtungen, in denen er allerhand Gemeinplätze über das Wesen des Films, Weltanschauungen, die das Urteil darüber bestimmen usw. aneinanderreiht und Dr. Viktor Schamoni aus Berlin, Professor Dr. Rechtenfels und Carton de Wiart zitiert.

Für heute mag es genügen, die Definition des Unbekannten vom heutigen Film hier wiederzugeben:

„Es ist die Blüte einer internationalen bour-„geoisen, seichten zivilisatorischen Halbbildung...
„Es zeigt sich da weder bewußte Gesinnung, noch „zielstrebige Haltung, sondern banale Oberfläch-„lichkeit und allem sich fügende Haltlosigkeit.
„Durch keine Weltanschauung beschwert. Echt „liberal."

Der Unbekannte hat weder vom Kino, noch von dem Begriff liberal eine Ahnung, sonst hätte er obige Sätze nicht geschrieben, die in jeder Zeile für Halbbildung charakteristisch sind.

Er könnte wissen, daß ein Mensch, der sein Leben nach den Grundsätzen des Liberalismus einrichtet, ebenso ehrenwert, sittlich einwandfrei, tugendhaft im menschlichen und bürgerlichen Sinne ist, wie einer, der seine Richtlinien aus den katholischen oder sonstigen konfessionellen Autoritätsquellen bezieht. Er könnte empfunden haben, daß es in diesen Zeitläuften, wo alle Rechtdenkenden vom Frieden eine Gesundung erhoffen, eine Tollpatschigkeit war, in eine Diskussion über das Kino Grundfragen der Politik hineinmengen zu wollen.

Daß er speziell auch vom Kino keinen Dunst hat, dafür liefert er den Beweis, wenn er sagt, „die Diskussion drehe sich um einen Animierfilm". Buster Keaton, um dessen Film „Unvollkommene Ehe" es sich handelt, ist der anerotischste aller Filmstars. Er ist der klassische Vertreter des trockenen Humors, der das böse Schicksal auf den Esel setzt, indem er ihm konsequent die kalte Schulter dreht, und grade dadurch auf die Massen, denen das Leben nicht gnädig ist, trostreich wirkt, weil sie mit ihm lachend über das Leben Herr werden. Wir sind also weit vom Animierfilm.

In diesem Zusammenhang: Wo kann einer auf das Kino das Wort „bourgeois" anwenden, wo grade die Bourgeoisie durch ihre anfängliche systematische Abwendung vom Kino verschuldet hat, daß es sich nicht in der Richtung entwickelte, in der es größere Dienste hätte leisten können! Daß das Kino heute eine reine Angelegenheit der Masse, der Demokratie ist, sollte jeder wissen, der darüber, dafür oder dagegen, schreiben will.

Ein Satz des Unbekannten frappiert jeden Wissenden. Er schreibt:

„Wir haben auch Verständnis für den harten „Existenzkampf unserer Kinos. Aber dieser Exi-„stenzkampf wird dadurch nicht aussichtsreicher, „daß der sittlich empfindende Volksteil unnötiger-„weise von der Kundschaft abgesprengt wird."

Aber sicher auch nicht dadurch, daß das Redemptoristenkloster und das Volkshaus den Kinos eine Konkurrenz machen, die, scheint's, immer drohender wird.

Der Unbekannte ist vielleicht in der Lage, dies zu dementieren. Um so besser.

Wardi 28.10.1930